

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger

Verlagspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 7,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Gulden, durch die Post 2,50 Gulden. Anzeigen: die 4. Spalte 4,50 Gulden, 5. Spalte 3,50 Gulden, 6. Spalte 2,50 Gulden, 7. Spalte 1,50 Gulden, 8. Spalte 1,00 Gulden, 9. Spalte 0,50 Gulden, 10. Spalte 0,25 Gulden. Abdomen- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 67

Mittwoch, den 19. März 1924

15. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6.
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Betreuungs-
bestellung und Druck 3290

Neue Kriegsvorbereitungen

Frankreichs Militärbündnisse. Die Front gegen Deutschland und England.

Der Völkerbund sollte vor allem die Aufgabe haben, mit den Militärbündnissen, wie sie vor dem Weltkrieg bestanden, aufzuräumen. Frankreich hat jedoch nach dem Weltkriege trotz des Völkerbundes Europa mit einem Netz neuer Militärbündnisse überzogen, wobei es sich besonders auf die neu entstandenen Staaten Polen und die Tschechoslowakei stützte. Alle diese Bündnisse sollen natürlich angeblich nur dem Frieden dienen, was ja auch von den Bündnissen vor dem Weltkrieg behauptet wurde. Da jedoch die Folge der Bündnisse ein immer tieferer Ausbau des Militarismus ist, muß das Rüstens naturgemäß schließlich wieder einmal zu einer Explosion führen, trotz aller gegenteiligen Versicherungen.

Das „Berliner Tageblatt“ ist nun in der Lage verschiedene Dokumente über Geheimabmachungen zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei zu veröffentlichen. Das wichtigste dieser Dokumente ist die Deklaration zu dem zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei am 25. Januar 1924 abgeschlossenen Bündnisvertrag.

Artikel 1 dieser Deklaration bestimmt gegenseitige volle Mitspracherechtigung im Falle eines Krieges mit Deutschland. Nach Artikel 2 treten bei einem polnisch-deutschen Kriege beide Vertragsparteien an die Seite Polens. Nach Artikel 4 bleiben beide Vertragsparteien in einem polnisch-russischen Konflikt neutral, während nach Artikel 9 im Falle der Unterdrückung Russlands durch Deutschland beide Vertragsparteien Deutschland gemeinsam den Krieg erklären. Artikel 5 und 6 sehen starke Druckmaßnahmen gegen Österreich beim Wiederaufleben der Anschlussbewegung bezw. gegen Ungarn bei einer Wiederkehr der Habsburger vor. Artikel 7 bestimmt, daß bei einem Versuch der Restaurierung der Hohenzollern schärfster Einspruch ultimativen Charakters gegen Deutschland unter Androhung weiterer Sanktionen im Westen sowie Südoften Deutschlands unter Bezugnahme auf den Versailler Vertrag erfolgen soll. Notwendige Widerständigkeit Deutschlands gibt den casus belli. Nach Artikel 10 bekämpfen beide Staaten gemeinsam die Bestrebungen Italiens zur Erlangung einer Mittelmeerherrschaft.

Das „Berliner Tageblatt“ erinnert ferner in diesem Zusammenhang an ein scheinlich-französisches Geheimabkommen, durch das sich Venedig am 24. Januar 1921 verpflichtete, im Falle einer ernsten Anschlussbewegung Wien, Linz und Salzburg militärisch besetzen zu lassen. Das Blatt veröffentlicht ferner ein Geheimprotokoll vom 25. Dezember 1922, das mit dem Beitritt Südslaviens zu dem französisch-schweizerischen Vertrag rechnet. Venedig verpflichtet sich darin zur Unterstützung der von der französischen Militärmission in Prag vorgelegten neuen Wehrvorlage vom 11. Dezember 1923, die u. a. den Bau von mehr als 2000 Kilometer neuer Eisenbahnstrecken in der Tschechoslowakei vorsieht, wonach Pioniertruppen einen unbegrenzten französischen Kredit für den Ausbau der tschechoslowakischen Wehrmacht ausüben. Nach einem weiteren Aktensatz sollten für den Fall eines deutschen Angriffs auf die Tschechoslowakei oder Südslaviens beide Staaten im Bunde mit Frankreich mit voller Kriegsmacht einander beistehen. Ein letztes Geheimprotokoll enthält die gelegentlich der Belgrader Konferenz vom 10. Januar 1924 formulierte Abschnung des vorerwähnten Ferreroes seitens Jugoslawiens.

Dem Vortritt nach richtet sich das französisch-schweizerische Bündnis gegen Deutschland. In Wirklichkeit dient es jedoch Frankreich als Rückenfürs gegen England. Den Weg nach dem Osten sicherte sich Frankreich durch das Bündnis mit Polen. Wichtiger ist ihm jedoch die Verbindung mit dem Orient. Dazu dient die Länderbrücke Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien. Durch die Bündnisse mit diesen Staaten hat sich Frankreich in einen großen Vorteil gegenüber England gesetzt, dessen Vermachtstellung in Asien durch diese von Frankreich abhängige mitteleuropäisch-balkanische Länderkonstellation bedroht wird. Natürlich wird sich auch England gegen diese Entente wühlen wollen und seinerseits Bündnisse anbahnen, die dann schließlich Europa wieder in jene feindlichen Heerlager verwandeln, wie es vor 1914 der Fall war.

Fortgang des Zeigner-Prozesses.

Berlagen der Belastungszeugen.

Die Anklage gegen den früheren tschechischen Ministerpräsidenten Zeigner stützt sich in der Hauptsache auf die Aussagen des Mitangeklagten Möbius, der in der gestrigen Sitzung vernommen wurde. Die gestrige Sitzung begann mit der Erörterung des Falles Brandt. Der Angeklagte Möbius gab dazu seine Erklärungen. Die Bekanntheit mit Brandt hat ihm ein gewisses Glück vermittelt. Der Angeklagte bekennt sich jetzt die von ihm beim Untersuchungsrichter gemachten Angaben, die dahin gehen, daß er von Brandt für Dr. Zeigner ein geschlossenes Kuvert

mit dem Gesicht und mit 5000 Mark erhalten habe. Das Geld soll in einem offenen Kuvert gewesen sein und ist vom Angeklagten selbst behalten worden. Auf Brandts Vorschlag fuhren sie beide später nach Dresden, um bei Dr. Zeigner persönlich vorstellig zu werden. Brandt blieb im Cafe Hippold, Möbius suchte Dr. Zeigner in dessen Wohnung auf und bat ihn, ins Cafe zu kommen. Dr. Zeigner weigerte sich anfangs, ließ sich dann aber ein. Als der Möbius ins Cafe zurückkam, zeigte ihm Brandt das Kuvert mit dem Gesicht, in das er auch Geld hineingelegt hatte, um es Dr. Zeigner zu übergeben. Der Angeklagte will Brandt von seiner Absicht, das Geld Zeigner zu übermitteln, abgeraten haben. Er meinte aber dazu: „Ich verführe das Geld, wenn Dr. Zeigner es nicht nimmt so behalte du es.“ Als Dr. Zeigner einige Minuten später eintrat, übergab ihm Brandt im geschlossenen Kuvert Gesicht und Geld. Möbius will darüber sehr befüllt gewesen sein und ist Dr. Zeigner nachgelaufen und hat ihm mitgeteilt, daß im Kuvert Geld sei. Dr. Zeigner öffnete nun das Kuvert und gab ihm 10 000 Mark. Als er dann Zeigner in dessen Wohnung in Leipzig aufsuchte, gab ihm dieser noch 7000 Mark mit dem Auftrage, das Geld zu Brandt zu schaffen. Beide Summen Geldes hat aber der Angeklagte Möbius für sich behalten. Als nun Brandt verhaftet wurde und Frau Brandt darüber ganz verzweifelt war, erklärte sie, sie würde ihre Wirtschaft verkaufen. Möbius sollte nach Dresden fahren und mit Dr. Zeigner sprechen. Das tat er auch. Dr. Zeigner verfertigte den Entwurf eines Gesuches, das Frau Brandt dann abhändigen ließ und es hinterher Dr. Zeigner überreichte. Den Entwurf verbrannte er. Nachdem Brandt auf freien Fuß gesetzt war, gab er ihm zwei Zentner Mehl, einen Zentner für ihn und einen für Dr. Zeigner. Möbius verkaufte aber den für Zeigner bestimmten Zentner Mehl an Frau Zeigner für 320 Mark. Hinterher erhielt er noch 10 Zentner Mehl. Dr. Zeigner sollte eine Gans bekommen. Als Brandt dann eines Tages den Wunsch äußerte, Dr. Zeigner wieder persönlich zu sprechen, packte Möbius Dr. Zeigner ab, als er nach Leipzig kam, folte ihn vom Bahnhof ab und vermittelte so eine Begegnung Dr. Zeigners mit Brandt. Hier gab Brandt dem Dr. Zeigner auf der Straße das Paket mit der Gans mit den Worten: „Hier, Herr Doktor, eine Weihnachtsgans.“ Dr. Zeigner weigerte sich aber, die Gans anzunehmen, und sagte zu Brandt: „Machen Sie keinen Unsinn.“ Und um kein Aufsehen zu erregen, nahm schließlich Dr. Zeigner die Gans doch zu sich, übergab sie aber hinterher sofort dem Angeklagten Möbius. Da diese Aussage des Angeklagten mit seinen früheren Aussagen nicht übereinstimmt, werden ihm der Reihe nach alle seine früheren Aussagen vorgehalten.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wird der politische Hintergrund des Zeigner-Prozesses noch schärfer beleuchtet. Rechtsanwält Dr. Graf-Neipzig betundet als Zeuge, daß Staatsanwalt Dr. Fiedler ihm gesagt habe: „So mußte es kommen mit Zeigner, und

ich werde es ihm heimzahlen mit meinem verfluchten republikanischen Richterbund.“ Denn so etwas ist nur in einer Republik möglich.“ Als dann der Staatsanwalt Dr. Fiedler vernommen wird, kommt es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Zeugen Graf. Der Staatsanwalt bestreitet rundweg, die Äußerung über den „verfluchten republikanischen Richterbund“ getan zu haben. Der Vorsitzende erklärt zu der Situation, daß zwei Juristen sich gegenüberstehen und ihre Aussagen so schroff sich widersprechen damit, daß einer die Unwahrheit sagen müsse. Das sei sehr merkwürdig. Darauf räumt der Staatsanwalt Fiedler ein, daß er sich sehr abfällig geäußert habe und gesagt habe, früher wäre so etwas nicht vorgekommen. Schließlich stellt der Verteidiger den Beweis an, den Rechtsanwält Dr. Paul Beyer-Berlin, den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, als Zeugen dafür zu laden, daß Dr. Fiedler die erwähnte antirepublikanische Äußerung getan habe. Das Gericht lehnt den Beweis an, jedoch ab, da es sich herausgestellt hat, daß der Staatsanwalt Dr. Fiedler diese Äußerung getan hat.

Schluß der Beweisaufnahme im Hitlerprozeß.

Im Hitler-Prozeß bemerkte gestern vor Schluß der Beweisaufnahme Hitler noch: Das Programm eines Kampfes mit offensiven Machtmitteln sei Mitte Oktober angenommen worden. Er habe den Beginn dieses Kampfes für eine Katastrophe erklärt, insbesondere, weil nach diesen Kampf nicht in die Hand nehmen wollte. Endendorff erklärte dann, daß er am 8. November die Errichtung einer nationalen Diktatur als sogenannte Patentlösung angesehen habe. Er habe nicht an einen militärischen Marsch nach Berlin gedacht. Hitler sagte aus, er habe gewußt, daß Endendorff am 5. oder 6. November einen Boden nach Berlin schickte, um jemand zu holen, der die oft genannten wirtschaftlichen Persönlichkeiten gewinnen sollte. Im Zusammenhang mit der bayerischen Staatsgewalt und den vaterländischen Verbänden sollte der Druck auf den Reichspräsidenten ausgeübt werden.

Auf Betragen des Vorsitzenden über die diktatorischen Befugnisse Endendorffs führt Hitler aus: Endendorff sei zuerst gegen Vossow gewesen, und es sei Hitler nicht leicht gefallen, Endendorff zu sagen, daß er sich mit Vossow geeinigt habe. Das Aufrollen der deutschen Frage sei so gedacht gewesen, daß an einer Stelle die Bewegung beginne, und daß dann alle anderen Kräfte in Norddeutschland gleichsam wie eine Lawine ins Rollen kämen, um die Herrschaft in Berlin wegzufegen. Weiter bestätigt Hitler, daß Endendorff im Gegensatz zu seiner eigenen Auffassung die Meinung vertreten habe, daß nach der Neubildung der Reichsregierung selbst vertreten sein sollte.

Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Es wurde bekanntgegeben, daß die nächste öffentliche Sitzung am Freitag vormittag 10 Uhr stattfindet. In dieser Sitzung wird dann auch der Gerichtsbescheid darüber bekanntgegeben werden, ob die Plädoners in öffentlicher oder nichtöffentlicher Sitzung abgehalten werden sollen.

Die Krise der deutschen Sozialdemokratie.

Die deutsche Sozialdemokratie steht am Anfang eines Kampfes von höchster Bedeutung. Vielleicht noch nie in eine große Arbeiterpartei in den Wahlkampf in so schwierigen Verhältnissen, in so gefährdeter Lage eingetreten.

Die deutsche Arbeiterklasse hat im letzten halben Jahre eine furchtbare Niederlage erlitten. Sie hat sich der Durchlöcherung des Achtstundentages und des Mieterschutzes, der gewalttätigen Zerschlagung der Arbeiterregierungen in Sachsen und in Thüringen, der brutalen Handhabung des militärischen Ausnahmezustandes gegen die Arbeiterklasse nicht zu erwehren vermocht. Diese Niederlage hat zu heftigem Streit innerhalb der Partei selbst geführt; eine mächtige Opposition hat die Fehler der Parteiführung für die Niederlage des Proletariats verantwortlich gemacht. Und diese Anklage gegen die Führung der deutschen Partei hat überall, hat auch bei uns in Danzig lauten Widerhall gefunden. Nun, daß die reichsdeutsche Parteiführung Fehler, verhängnisvolle Fehler begangen hat, unterliegt keinem Zweifel. Wenn Marx einmal an Engels geschrieben hat: „In jeder Revolution werden Dummheiten gemacht“, so hat die deutsche Revolution von dieser Regel wahrlich keine Ausnahme gemeldet. Trotzdem aber wäre es eine höchst oberflächliche Betrachtung der Ereignisse, die Niederlage des deutschen Proletariats nur oder vorwiegend aus den Irrtümern dieses oder jenes Parteiführers zu erklären. Als die Revolution von 1848 mit blutiger Niederlage geendet hatte, hat Marx diese Niederlage nicht aus den Fehlern der Führer der Revolution erklärt; er hat sie in Schriften von unergänglichem Wert erklärt aus den ökonomischen Verhältnissen, die sich in der Zeit der politischen Revolution vollzogen hatten, aus der Veränderung der Machtverhältnisse der Klassen, die die Folgen jener ökonomischen Veränderungen waren. Und dünkt es wäre an der Zeit, Marx Methode anzuwenden, um den Verlauf der deutschen Revolution zu verstehen.

Vom Friedensschluß von Versailles bis zum Beginn des Weltkrieges war die deutsche Politik im Grunde von einer Frage beherrscht: Soll Deutschland die Reparationsverpflichtungen, die es in Versailles auf sich genommen hatte, zu erfüllen suchen, um einen offenen Konflikt mit Frankreich zu vermeiden, oder soll es die Erfüllung verweigern auf die Gefahr eines solchen Konflikts hin? In dieser ganzen Zeit ist die deutsche Sozialdemokratie für die Erfüllung der Ver-

pflichtungen Deutschlands, für die Verhütung des Konflikts mit Frankreich eingetreten; wer kann nach den Erfahrungen des Weltkrieges, nach den Erfahrungen des Ruhrkrieges bezweifeln, daß sie nur ihre Pflicht gegen die Republik, gegen die Arbeiterklasse, gegen die Nation erfüllt hat, indem sie diese Katastrophe zu verhüten suchte? Den Konflikt konnte sie aber nicht anders verhüten, als indem sie mit dem Zentrum und den Demokraten zusammen den Widerstand der nationalistischen Kräfte gegen die Erfüllungspolitik zu brechen versuchte; die Koalitionspolitik war damals unabweisbar ein zwingendes Erfordernis der Erfüllungspolitik. Aber freilich, diese demokratisch-sozialistische Politik, wie sie die Koalitionsparteien unter der Führung Bismarcks vertrieben, hätte nur dann gelingen können, wenn sie auch in Frankreich Entgegenkommen gefunden hätte. Statt dessen hat der französische Imperialismus gerade diese demokratisch-sozialistische Regierung immer wieder gedemütigt, gerade ihr die furchtbaren Belastungen auferlegt. Die Koalitionsparteien, die Sozialdemokratie vor allem, gerieten so in eine tragische Lage: unter dem Druck der Reparationsleistungen sank die Mark immer tiefer, breite Massen, die Mittelschichten der Intelligenz, der Beamten- und Angestellten, des Kleinbürgertums vor allem, durch die Geldentwertung verelendet, lehnten sich gegen die Erfüllungspolitik der Regierung, die ihnen als ein täglich gedemütigter Steuereintreiber des französischen Imperialismus erschienen, immer wilder auf und strömten in das Lager des monarchistisch-faschistischen Nationalismus, viele Arbeiter, monarchistisch-faschistischen Nationalismus, viele Arbeiter, durch die Geldentwertung zur Verzweiflung getrieben, fielen zu den Kommunisten ab. Zentrum und Demokraten, durch das Erstarren des Nationalismus eingeschüchtert, wagten es nicht mehr, die Erfüllungspolitik fortzusetzen; Wirth wurde gestürzt, die rein bürgerliche Regierung Cuno gebildet, die die Erfüllungspolitik aufgab, den Konflikt mit Frankreich die Erfüllungspolitik aufgab, den Konflikt mit Frankreich herbeiführte. Die Franzosen besetzten das Ruhrgebiet. Die Sozialdemokratie, durch das Erstarren des Nationalismus und des sich in dieser Phase gleichfalls nationalisiert gebenden Kommunismus eingeschüchtert, wagte es nicht, sich der Politik der Regierung Cuno entgegenzusetzen oder ihre Zustimmung zu dieser Politik von der Finanzierung des Ruhrkrieges durch Versteuern abhängig zu machen; dem entfesselten Nationalismus gegenüber fürchtete sie, abermals des „Dolchstoßes von hinten“ beschuldigt zu werden.

Die Tätigkeit des Baugewerksbundes

Der türkische Staatsfeiertag. Durch ein Dekret hat die Türkei den Freitag für den offiziellen Staatsfeiertag der Woche erklärt. Um diesem Gebot Nachdruck zu verleihen, wurde bestimmt, daß alle Schulen der Türkei ohne Unterschied der Konfession am Freitag geschlossen bleiben müssen. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß aus allen Schulen religiöse Symbole entfernt werden müssen.

Wirtschaft, Handel, Schifffahrt

Die Verdoppelung der Kaffeepreise auf dem Weltmarkt. In den Handelsberichten über Kaffee kommen immer wieder die Worte vor, wie: „Der Weltmarkt ist sehr feste Tendenz“ — die scharfe Aufwärtsbewegung am Weltmarkt macht in der abgelaufenen Berichtswende weitere Fortschritte, Brasilien erhöht seine Forderungen fast vollständig um mehrere Schillinge... und so weiter. Auch das Publikum, das keine Berichte über den Kaffeemarkt liest, erfährt von diesem Stand der Dinge durch die Preise, die es für Kaffee anlegen muß: ein Pfund, das vor dem Kriege etwa 1.80 Mark kostete, kommt jetzt auf das Doppelte zu stehen. Ein Kenner Santos, also ein Kaffee von nicht erster Güte, kostete im letzten Kriegsjahr 50 Schillinge, während er gegenwärtig mit 108 bis 109 Schillingen bezahlt wird. Der Weltmarktpreis ist also um mehr als 100 Prozent höher als vor dem Kriege. Aber diese Preise überheben die Kaufkraft der breiten Masse bei weitem, was aus den aktuellen Einfuhrziffern deutlich hervorgeht. Der gegenwärtige Kaffeeverbrauch in Deutschland erreicht nur 20 bis 25 Prozent des Standes vor dem Kriege. Die Gründe, die zur Knappheit und Verteuerung des Kaffees auf dem Weltmarkt geführt haben, sind nicht genügend durchsichtig. Mit besonderem Nachdruck wird immer wieder geltend gemacht, daß die Vereinigten Staaten infolge des Alkoholverbotes unvermeidlich größere Kaffeemengen an sich ziehen als früher. Amerika hat seit jeher alle anderen Länder der Welt im Kaffeeverbrauch weit übertroffen; es trank, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ungefähr doppelt so viel wie der nächst kleinste Verbraucher. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß das den Menschen angeborene Bedürfnis nach Mehl- und Nahrungsmitteln am Kaffee sich befriedigt, nachdem Herstellung und Verkauf feinerer alkoholhaltiger Getränke verboten sind.

Die Friedensproduktion überschritten. Von den großen Kaffeeplantagen in den Kolonialländern ist als erste eine Bilanz veröffentlicht worden. Die Bilanz der Kaffeeplantagen in den Kolonialländern ist als erste eine Bilanz veröffentlicht worden. Die Bilanz der Kaffeeplantagen in den Kolonialländern ist als erste eine Bilanz veröffentlicht worden.

von Kaffee bei Ferne nach Anna-Königsborn, also ins unbekannte Gebiet, verlegt. Auch die Produktionsstätten wanderten und suchten bessere Produktionsmöglichkeiten. Dafür kamen in Frage die Berge in Senarü, Berne, Königsborn und (zum Teil) Dapoe. Wir haben hier also einen schlagenden Beweis für die zentrifugale Kraft der Ruhrbefreiung, die besonders die verarbeitenden Industrien Weltfalsch bewegt, sich billigere Produktionsbedingungen außerhalb des belebten Gebietes zu suchen. Allgemein interessieren wird die Anmerkung des Geschäftsberichts, daß es gelungen ist, die Produktion der Seiden Victor, Idern und General auf 107 Prozent der Friedensproduktion zu steigern.

Die deutschen Rohstoffkäufe in Amerika. Nach der Statistik des amerikanischen Handelsamtes kaufte Deutschland im Jahre 1929 1.011.614 Ballen Baumwolle, also ein Viertel des gesamten Exports von amerikanischer Baumwolle. Deutschland war somit, wie dem „Konfessionär“ aus New York berichtet wird, der zweitbeste (nach England) Baumwollkäufer der Vereinigten Staaten. Nach ein weiterer Rohstoff wurde von Deutschland in großem Maßstab in der Union gekauft, nämlich Kupfer. Hier steht Deutschland an dritter Stelle hinter Frankreich und England.

Eine polnische Importklausel. Dem polnischen Sejm liegt nach einer Warschauer Meldung des „Konfessionär“, ein Referentenentwurf des Handelsministeriums vor, wonach alle vom Ausland importierten Waren außer dem Einfuhrzoll noch einer besonderen Einfuhrsteuer unterliegen sollen. Ursprünglich war geplant, daß ausländische Firmen, die in Polen Vertretungen unterhalten, mit einer besonderen Steuer belegt werden sollen. Dieses Projekt ist jedoch (wahrscheinlich im Hinblick auf die zu erwartenden Revestitionen des Auslandes) hinfällig geworden.

Das Baumwoll-Land der Zukunft. Der gewaltige Plan der Bewässerung des Sudans in der großen Ebene, die innerhalb des Roten und Blauen Nil, die sich bei Khartoum treffen, liegt, ist vom englischen Unterhaus genehmigt und eine Summe von 13 Millionen Pfund Sterling dafür bewilligt worden. Man hofft auf diese Weise ein Gebiet von 400.000 Hektar für den Baumwollanbau erschließen zu können. Wenn die gegenwärtig in Aussicht genommenen Anlagen durchgeführt sind, werden 120.000 Hektar fruchtbar gemacht; doch soll dann noch eine Erweiterung stattfinden. Das Staubecken nämlich, das sich über eine Entfernung von 90 Kilometern den Strom aufwärts dehnen soll, wird gegen 2 Millionen Kubikmeter Wasser halten können, wodurch die tatsächliche Bewässerung von gegen 400.000 Hektar möglich wird. Das neue Baumwoll-Land wird etwa zehnmal so groß sein, als das

Gebiet, das der größte Baumwoll-Kongress der Vereinigten Staaten besitzt.

Landwirtschaftliche Maschinenkäufe auslands. Die russische Gesellschaft „Gostorg“ hat eine größere Partie landwirtschaftlicher Maschinen im Ausland eingekauft. Die Maschinen (Motorsägen, Mähmaschinen usw.) und die kleinen landwirtschaftlichen Geräte haben einen Wert von 1,5 Millionen Goldrubel. Die Einkäufe sind zum größten Teil gegen langfristigen Kredit abgeschlossen. Es sollen noch eine Reihe sehr vorteilhafter Angebote an aktuellen Rohstoffen, bedingungen aus dem Ausland für landwirtschaftliche Maschinen vorliegen.

Vermischtes.

Der Erfinder der Schreibmaschine gestorben. In Kopenhagen ist der ehemalige Kanalarbeiter Jacob Peters gestorben, der für sich den Ruhm in Anspruch nehmen durfte, der wirkliche Erfinder der Schreibmaschine zu sein. Peters hat das Schicksal vieler Erfinder geteilt, daß nämlich sein Werk sich die Welt erobert, daß aber der geistige Vater seinen Ruhm und seinen Namen davon behalten hat. Durch eine Notiz, die „Berlingske Tidende“ am 18. April 1863 brachte, ist er unwiderleglich nachgewiesen, daß Peters mit seiner Erfindung zwei Monate vor der ersten amerikanischen Schreibmaschine hervorgetreten ist. Er hat es aber nicht verstanden, seine weitverbreitete Erfindung auszunutzen. Der ganze Verluste haben, den er aus seiner Erfindung gezogen hat, belief sich auf 300 Kronen, die das polnische Institut in Kopenhagen dem 89-jährigen vor ein paar Monaten als Ehrengabe bewilligte.

Der Trid mit der Riste. Am 21. Februar d. Js. war bei dem Juweller Göbel in Friedenau in der Mittagszeit von 1 bis 3 Uhr, in der das Geschäft geschlossen ist, ein einziger und einzigartiger Einbruch verübt worden. Ein junger Mann war mit einer großen Riste, die auf einem Handwagen stand, vorgefahren, hatte die Riste abgelenkt und sie ganz dicht an die Ladentür gestellt. In der Riste lag ein Kumpen des jungen Mannes, der nun den Ristenboden nach innen klaverte und ungeschrien und ungehört aus der Ladentür die Riste herauszöhlte, durch die Öffnung einstieg und tiefe Mengen Juwelen stahl. Ungehindert entkamen die beiden Einbrecher. Fast tauchten aber einige der gestohlenen Juwelen, die genau beschrieben worden waren, auf, und die Polizei ermittelte als Täter einen 24 Jahre alten gewerkschaftlichen Einbrecher Alfred Schirf, der in einem ebenso alten Bruno Strampfa einen geeigneten Helfer fand. Beide wurden festgenommen.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.

Heute, Mittwoch, den 19. März, abends 7 Uhr:

Damenkavotte Serie II.

Woh' dem, der lüht!

Erstspiel in 5 Aufzügen (9 Bilder) von Franz Grillparzer. In Szene gesetzt von Oberregisseur Hermann Wey.

Personen mit bekannt Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 20. März, abends 7 Uhr. Damenkavotte haben keine Gültigkeit. Neu einstudiert!

Die Gardschürzen. Operette von Kalman. Freitag, den 21. März, abends 7 Uhr. Damenkavotte Serie III. Michael Krüger. Drama.

Philharmonische Gesellschaft E. V.

Am 25. und 26. März, 7½ Uhr, Schützenhaus:

V. Philharmonisches Konzert!

mit dem Blüthner-Orchester

Dirigent: Harry Prinz

Solist: Prof. Edwin Fischer (Klavier)

Programme:

1. Abend (Serie A): Beethoven, I. Symphonie;

Klavierkonzert C-Moll; II. Symphonie

2. Abend (Serie B): Brahms, I. Symphonie D-Dur;

Klavierkonzert B-Dur

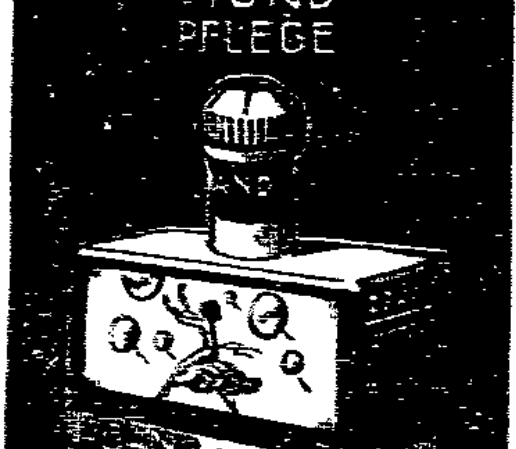
Konzertgäste: Sauerbrey & Söhne, Magasin Hermannsdorf

Karten zu 4,50, 3,50, 2,50, 1,50, 1,00 G. Mitglieder 1 G.

Ermäßigung bei John & Rasmussen. Frist zur Abnahme der Abonnementskarten bis 20. März. 1234

ODANO

HAARHAUTMUNDPFLEGE



Zahnleidende

Durchgehende Sprechzeit von morgens 8-7 Uhr abends Sonntags von 9-12 Uhr vorm

Geleitet von dem Bestreben, den höchsten Anforderungen des zahnleidenden Publikums gerecht zu werden, betrachte ich es als **Hauptaufgabe**, jedem Zahnersatz bedürftigen fachgemäße Behandlung angedeihen zu lassen. Jeder sieht selbst ein, daß aus **gesundheitlichen Rücksichten** ein Zahnersatz **unbedingt** notwendig ist, da zum **größten Teil alle Magenkrankheiten** auf die Ursache eines schlechten Gebisses zurückzuführen sind.

Erstklassige Ausführung in naturgetreuer, feststehender dem Zahnersatz unter Berücksichtigung, daß die Gebisse angenehm leicht sind. Reparaturen, Umarbeitungen in einem Tage, Zahnziehen bei Bestellung kostenlos. Kronen und Brückenarbeiten in Gold u. Goldersatz. Stützähne usw. 12151

Plombieren mit den neuesten Apparaten wird sehr schonend und gewissenhaft ausgeführt.

Schmerzloses Zahnziehen betreffend wird speziell hingewiesen auf die Anmerkungen und Empfehlungen der vielen bisherigen Patienten.

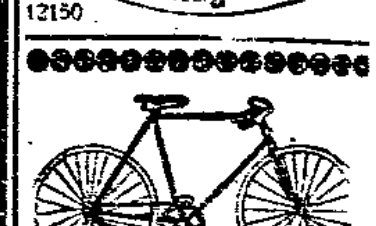
Die Preise sind sehr niedrig, Zahnersatz pro Zahn von **2 Gulden** an. Zahnziehen mit Narkose, Plomben von **2 Gulden** an. **Neuziehende hygienische Operationszimmer.** — **Eigenes Laboratorium** **Auswärtige Patienten** werden möglichst an einem Tage behandelt.

Stempel & Schilderfabrik

Jhering

Malkauschegasse 6

12150



Wanderer-, Victoria-, Dianant-, Dürkopp-, Triumph-, Gödicke- und Brennabor-Damen- und Herren-Fahrräder

in riesiger Auswahl, enorm billig, zu günstigen Zahlungsbedingungen, prima Mäntel und Schläuche, sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile zu anerkannt billigen Preisen.

Reparaturen sachgemäß und billig.

Dr. med. Kieringer

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden

Institut für Licht- und Elektrotherapie

Langgasse 67 (Eing. Pöhlchenstrasse)

Tel. 7474 1234

Kredit ist wieder da!

Bei kleiner Anzahlung können Sie sofort mitnehmen!

Elegante **Damenmäntel** und **Herrenanzüge**

9 Lange Brücke 9

Gas-Blas-Ofen

als Backofen, als Röstapparat, als Braten-Ofen, als Grill-Ofen



Auskunft und kostenlose Beratung in der Gasausstellungshalle des städt. Betriebsamtes Danzig, Hohe Steigen 37 und in den einschlägigen Geschäften.

Gustav Ehms

Fahrrad-Großhandlung

I. Damm 22/23

Öke Breitig. — Gegr. 1907.

Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze. 1251

Eisernen Schrank für Büreauzwecke, sowie einige Büraumöbel gibt umzugshalter preiswert ab

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Elegant, Damenhut trauerfallshalber billig zu verkaufen. Nowakowski, Schild 10 I Tr. 1237

Mädchenjochen (von 5-7 Jahre) u. led. Sch. lichte zu verkaufen. (7) Bartholomäi-Kirchhof 21. 21

Reparaturen an Fahrrädern

werden fachmännisch und schnellstens ausgeführt

Max Ventzki

Scheibennittergasse 4

(Über Handgasse 36)

Tüchtige Holportentur

für Lachen links und alle anderen Parteien

finden lohnenden Verdien

Buchhandlung „Bolschach“

Im Spandauer 6.

Bürgerkrieg

von Hermann Schühnger.

Preis 1.20 G

Buchhandlung „Bolschach“

Im Spandauer 6. Dandelsstraße 22

1-2 möbl. Zimmer groß, hell, auch zum Kontor geeignet, Nähe der Breitenbachbrücke, zu vermieten. Offert. u. V. 1992 an die Exped. der Volksstimme (1315)

Saubere Schlafstelle Modest, Engl. Damm 12, Hinterb. I Tr. (1231)

1 gebt. Bettgestell mit Matratze u. 2 Billed zu verkaufen. Bleich, Remm am 45, 4 Tr. 1

Trittleiter — 7 Stufen, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis. (1) Blanke, Pöschel 2. (1)

Berkämmerin für Haus- u. Hof- u. Feldarbeiten. Offert. u. V. 1992 an die Exped. der Volksstimme (1315)

Möblert. Zimmer für 2 Personen in Nähe der Breitenbachbrücke, zu vermieten. Offert. u. V. 1992 an die Exped. der Volksstimme (1315)

Zwangsversteigerung 2- od. 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör von jung. Ehepaar sof. gesucht. Ang. ant. V. 1991 an die Exped. der Volksstimme (1316)

Suche Nebenbeschäftigung als Buchbinder. Bücher zum Einbinden werden angenommen. (1) Kaminski, Große Post 1b.

Plätterin nimmt keine Wäsche zum Waschen u. Plätten an. Angeb. u. V. 1992 an die Exped. d. Volksstimme (1316)

(Fortsetzung folgt.)